

Ebenso knapp wie klar unterrichtet uns die Kölner Chronik⁸⁵⁾. König Ludwig, der am Tage zuvor jenseits des Flusses angekommen war und in der nahe gelegenen Burg Dijon residierte, hat nicht, wie versprochen, Papst Alexander „präsentiert“. Also erkannten der Kaiser und der König von Dänemark mit der ganzen Versammlung der Bischöfe und Fürsten wie schon auf der ersten und der zweiten Synode⁸⁶⁾ Viktor als allgemeinen Papst an und verurteilten Alexander mit seinen Anhängern als Schismatiker. Der Kaiser behielt den Grafen Heinrich und die übrigen Bürgen des Königs von Frankreich als Geiseln, bis sie die Lehen, die sie vom Könige innehatten, aus der Hand des Kaisers empfangen und ihm Mannschaft geleistet hatten.

Dieser Bericht verdient schon deswegen vollen Glauben, weil er den vertraglichen Vereinbarungen entspricht. Da König Ludwig den Vertrag nicht zu erfüllen vermochte, erkannte der Kaiser erneut Viktor als Papst an und nahm Graf Heinrich als Bürgen in Anspruch. Jedoch wüßten wir gerne, wie die Ereignisse im einzelnen verlaufen sind. Darauf geben Boso und Hugo ausführliche Antworten. Aber wie knapp die Kölner Chronik ist, so redselig sind diese Quellen, und das macht es durchaus nicht leichter, die Vorgänge zu erhellen.

Da ist zunächst die eigenartige Szene in Dijon, die uns Hugo sehr genau berichtet und die wir oben schon kennengelernt haben⁸⁷⁾. Gleichwohl kann ich nicht recht glauben, daß sie sich in dieser Form abgespielt hat. Daß es zu Mißhelligkeiten zwischen Ludwig und seinem Schwager Heinrich gekommen ist, ist gut denkbar. Denn da der König nicht Alexander mitbringen konnte, war guter Rat teuer. Ob er nun zögerte, am 29. August zur Brücke von St. Jean-de-Losne zu gehen, oder ob er nach Ausflüchten suchte, um sich herauszuwinden — Graf Heinrich, selbst durch den Vertrag gebunden, wird darauf bestanden haben, daß der König zum Kaiser ging und den Vertrag erfüllte; und das hieß jetzt: Viktor als rechtmäßigen Papst anerkennen.

oder französischer Seite in Umlauf gesetzter, tendenziös entstellender Bericht zu Grunde liegt. Ich halte das nicht für richtig. Die Berichte weichen im einzelnen so stark ab und ergänzen sich andererseits so sehr, daß die Grundzüge des wirklichen Geschehens darin sichtbar werden; ebenso K i r f e l S. 22 Anm. 1.

⁸⁵⁾ MG. SS. rer. Germ. in us. schol. S. 112.

⁸⁶⁾ In Pavia 1160 und in Lodi 1161.

⁸⁷⁾ S. oben S. 164. MG. SS. 26, 147 Z. 9. Hugo erhebt den Vorwurf, Bischof Manasse habe Graf Heinrich angestiftet, verfolgt den Gedanken aber nicht weiter, sondern widerlegt sich anschließend durch den Hinweis auf den Brief des Königs selbst. Dahinter verbirgt sich wohl nur der Hinweis, daß auch Manasse zur Partei des Kaisers gehörte.